




Andrea Nessel dreher  
Mit Illustrationen von Sabrina Pohle

# DIE KRONE DER LORELEY

LILLY UND NIKOLAS  
IM MITTEL RHEINTAL

Biber  & Butzemann

# Rhein

Koblenz

Mosel



Braubach



Loreley

## Rheinland-Pfalz



Kaub

Bacharach

Trechtingshausen

Bingen



Rüdesheim

Oestrich-Winkel





## Hessen

Wiesbaden



●  
Schlangenbad

Main



Mainz

Andrea Nessel dreher

# DIE KRONE DER LORELEY

Lilly und Nikolas im Mittelrheintal

Mit Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Besuchen Sie uns im Internet auf [www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)



Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

Für Marco, der mir so unendlich viel Freiraum gibt.

Mein allerherzlichster Dank gilt nach wie vor dem Team des Verlags Biber & Butzemann, allen voran Steffi Bieber-Geske, für die unkomplizierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ein herzliches Dankeschön gebührt Maren Bonacker, Matthias Menk und Ernst-Günter Ache, die nie müde werden, sich meine Ideen anzuhören. Anja Germer danke ich für die polizeiliche Beratung zum Jugendstrafrecht. Da ein aktueller Besuch im Erfahrungsfeld der Sinne leider nicht möglich war, durfte ich auf die umfassende virtuelle Beratung von Herrn Manuel Hornauer vom Schloss Freudenberg zurückgreifen. Danke auch dafür.

Ich schätze mich glücklich, dass die Begeisterung meiner Kinder, mit mir Recherche-Ausflüge rund um jedes Kinderbuch zu unternehmen, noch immer anhält. Jonas und Erik, Ihr seid die besten!

Besuchen Sie uns im Internet auf Facebook unter [www.facebook.com/biberundbutzemann](http://www.facebook.com/biberundbutzemann).

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann  
Geschwister-Scholl-Str. 7  
15566 Schöneiche

1. Auflage, 2021

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Text: Andrea Nessel dreher

Illustrationen: Sabrina Pohle

Layout und Satz: Mike Hopf

Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Britta Schmidt von Groeling

Lektoratsassistentz: Kati Bieber, Martina Bieber, Josephine Matz, Michelle Stark, Anika Strehlow

Korrekturat: Carola Jürchott

Druck- und Bindearbeiten: Poligrafia Janusz Nowak sp. z o.o.

ISBN: 978-3-95916-071-1

# INHALT

1. Ein besonderes Geschenk	<b>4</b>
2. Wer wohnt im Baumhaus?	<b>8</b>
3. Die Jungfrau mit dem goldenen Haar	<b>14</b>
4. Zwischen Katz und Maus	<b>19</b>
5. Burg ohne Ritter	<b>23</b>
6. Von Trauben zum Wein	<b>28</b>
7. Begegnung mit Darth Vader	<b>34</b>
8. Feuerwerk und Diebe	<b>40</b>
9. Baumgeisterjagd	<b>44</b>
10. Ertappt!	<b>50</b>
11. Ein Blick hinter die Kulissen	<b>57</b>
12. Der Mann des Jahrtausends	<b>62</b>
13. Alle Mann an Bord	<b>69</b>
14. Reuige Sünder	<b>76</b>
15. Besuch bei den Muckels	<b>81</b>
16. Über den Reben schweben	<b>87</b>
17. Sinn und Un-Sinn	<b>93</b>
18. Ein heißes Bad in den Wiesen	<b>100</b>
19. Eine mittelalterliche Toilette	<b>105</b>
20. Feuerwerk über dem Rhein	<b>111</b>



# EIN BESONDERES GESCHENK

„Herzlichen Glückwunsch zum Hochzeitstag, mein Schatz!“, sagte Papa und gab Mama einen dicken Schmatzer auf die Wange. Lilly kicherte, und Nikolas blickte verlegen zur Seite.

„Ich wünsche euch auch alles Gute!“ Lilly umarmte Mama und Papa, ihr Bruder schloss sich an.

„Und wir haben auch ein Geschenk für euch.“ Die Geschwister verschwanden in der Küche, und man hörte sie hantieren. Die Eltern sahen einander an. Was sich die Kinder wohl ausgedacht hatten?

Als Nikolas wieder ins Wohnzimmer kam, trug er behutsam eine Platte mit Muffins vor sich her. Lilly hüpfte neben ihm auf und ab. In jedem Muffin steckte eine besonders geformte, brennende Wunderkerze. Da gab es ein Herz, zwei Eheringe und die Anfangsbuchstaben ihrer aller Vornamen.

Mama und Papa staunten nicht schlecht. „Das ist ja unglaublich!“, rief Mama.

„Wo habt ihr die denn her?“, wollte Papa wissen.

„Selbstgemacht!“, verkündeten Lilly und Nikolas wie aus einem Mund.

„Ich habe die Muffins gebacken“, erklärte Lilly. „Heimlich!“

„Und ich habe die Wunderkerzen gemacht“, ergänzte Nikolas. „In Chemie gab es einen Workshop, da haben wir welche hergestellt. Man braucht dazu nur Pfeifenreiniger, Bariumnitrat, Aluminium- und Eisenpulver. Ich dachte, ich mache gleich welche für euch als Geschenk.“ Die Wunderkerzen brannten langsam ab und alle beobachteten das Schauspiel fasziniert.

„Das war eine wunderbare Idee, vielen Dank, ihr beiden. So ein schönes Geschenk!“ Mama war begeistert.

„Apropos Geschenk“, fiel Papa ein. „Ich habe ja auch eins!“ Er überreichte Mama einen dicken Briefumschlag.

„Danke schön!“ Gespannt öffnete Mama den Umschlag. Sie zog Eintrittskarten und ein Bündel Prospekte heraus und begann zu blättern.

„*Rhein in Flammen*. Das große Feuerwerkspektakel im Mittelrheintal“, las sie vor.

Nikolas wurde sofort hellhörig. „Feuerwerk? Das ist ja cool!“ Nicht erst seit dem Workshop in der Schule hatte er großes Interesse daran.

„Ich mag Feuerwerk auch!“, rief Lilly.

Papa sah die beiden mit ernstem Blick an. „Hat jemand etwas davon gesagt, dass ihr dabei seid? Das ist schließlich mein Hochzeitstagsgeschenk für Mama.“

Lilly machte ein erschrockenes Gesicht, und Nikolas blickte enttäuscht zu Boden. Wie schade!

Da prustete Papa los. Er umarmte seine Kinder und Mama noch dazu. „Reingelegt! Ihr glaubt doch nicht im Ernst, dass wir ohne euch fahren!“

Erleichtert atmeten Lilly und Nikolas auf.

„Wir fahren also an den Rhein. Wohnen wir wieder bei Laurenz und Klara?“, fragte Nikolas. Vor einiger Zeit hatten sie Papas Schulfreund Laurenz in Köln besucht und dort nach dem Rheingold, einem sagenumwobenen Schatz im Rhein, Ausschau gehalten.

„Nein, diesmal werden wir uns einen anderen Flussabschnitt anschauen, das *Mittelrheintal*. Es soll sehr schön sein und gehört sogar zum UNESCO-Welterbe. Das heißt, Natur und Kultur sind in dieser Gegend so besonders, dass man sie unbedingt für die Zukunft erhalten möchte.“



„Und was gibt es da so?“

Gemeinsam studierten sie die Prospekte.

„Jede Menge Burgen“, meinte Lilly.

„Und man kann mit dem Schiff fahren“, ergänzte Nikolas.

„Schau, hier gibt’s ’ne Seilbahn!“

Mama hatte inzwischen auf einem Prospekt eine Zeichnung von einer jungen Frau gefunden, die auf einem Felsen saß und ihr blondes Haar kämmte.

„Oh, die Loreley!“, rief sie fröhlich. „Da wollte ich immer schon mal hin. Das hast du dir gemerkt, oder?“ Sie warf Papa einen verliebten Blick zu.

„Lore-wer?“, fragte Lilly.

„Die Loreley ist eine berühmte Sagengestalt. Es gibt eine Unmenge an Märchen und Sagen rings um den Rhein“, erzählte Mama.

Nikolas blätterte in den Prospekten. „Wiesbaden und Mainz – fahren wir da auch hin?“

Papa nickte. „Ja, das machen wir. Das sind übrigens die Landeshauptstädte von Hessen und Rheinland-Pfalz. Der krönende Abschluss wird *Rhein in*



Flammen sein. Wir fahren im Dunkeln mit einem Schiff auf dem Rhein, während ringsumher Feuerwerk gezündet wird.“

„Cool!“, fand Nikolas.

„Und wo wohnen wir?“, fragte Lilly.

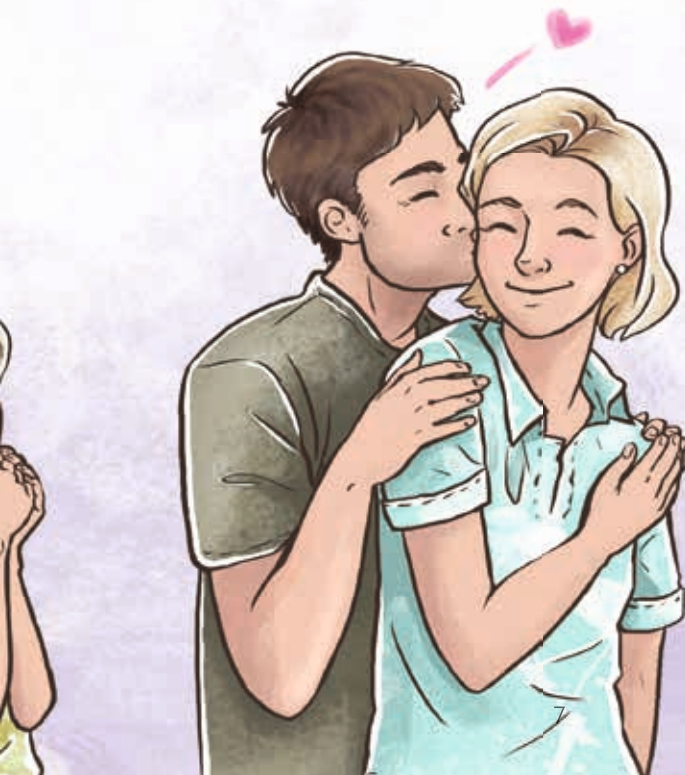
„Wir wohnen auf einem Weingut. Die Gegend ist nämlich auch für ihren Wein berühmt.“ Papa zwinkerte Mama zu. „Dann können wir eine Weinprobe machen und müssen nicht mehr Auto fahren.“

„Igitt, Wein!“, rief Nikolas. Er hatte einmal einen winzigen Schluck aus Mamas Glas nippen dürfen, und es hatte furchtbar sauer geschmeckt. Er verstand nicht, was die Erwachsenen daran fanden.

„Bestimmt kann man da auch Traubensaft trinken“, schlug Mama vor.

„Wann fahren wir?“, fragte Lilly.

„Im Juli. Also in sechs Wochen.“





## WER WOHT IM BAUMHAUS?

An einem heißen Julimorgen brach Familie Sonnenschein auf in Richtung Rhein. Etliche Stunden später verkündete Papa: „Wir sind fast da!“

Nach ein paar Minuten standen sie auf einem großen Hof mit mehreren Gebäuden. „Weingut Ehlers“, stand über der Einfahrt. Sie stiegen aus und wurden von einem Herrn begrüßt. „Herzlich willkommen auf unserem Weingut! Ich bin Manfred Ehlers, der Winzer, und ich zeige Ihnen Ihre Ferienwohnung.“

Während Herr Ehlers sie über den Hof zu einem Gebäude mit der Aufschrift „Gasthof“ brachte, erklärte er, dass es unten ein Restaurant mit Weinstube gab. Die Ferienwohnung lag im Stockwerk darüber. Er selbst wohnte mit seiner Frau, seiner Mutter und seiner Tochter direkt nebenan.

„Wie alt ist Ihre Tochter?“, fragte Lilly. Sie hoffte auf eine Spielkameradin. Herr Ehlers durchschaute Lilly und lachte. „Natascha ist 23 und arbeitet in unserem Restaurant. Zum Spielen ist sie nicht die Richtige. Aber in der Nachbarschaft gibt es Kinder in eurem Alter.“

Während Mama und Papa nun das Gepäck in die Ferienwohnung brachten und auspackten, erkundeten Lilly und Nikolas die Gegend. In der Nähe des Weinguts stand auf einer Wiese eine gewaltige Eiche mit einem Baumhaus aus grob gesägten Brettern. Eine Strickleiter baumelte unter der Einstiegluke. Dort befand sich außerdem ein Gebilde, dessen Zweck Nikolas nicht ganz klar war. An einem Gestänge war eine Plattform befestigt, die man mittels einer Seilwinde und einer Kurbel nach oben

ziehen konnte. Nikolas begutachtete alles und beschloss hineinzuklettern.  
„Kommst du mit, Lilly?“, fragte er seine Schwester.

Lilly wollte gerade nicken, als sie plötzlich abgelenkt wurde. Ein leiser, melancholischer Gesang war zu hören. Eine helle Frauenstimme sang: *„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin.“*

Lilly fühlte sich von dem Lied magisch angezogen und ging in Richtung der Stimme.

*„Ein Märchen aus uralten Zeiten, das kommt mir nicht aus dem Sinn.“*

Als Lilly um die Ecke des Gasthauses blickte, sah sie eine ältere Dame, die Wäsche aufhängte. Sie trug ein luftiges, rotes Kleid, und ihre weißen Haare waren zu einem lockeren Knoten aufgesteckt.



„Die Luft ist kühl und es dunkelt, und ruhig fließt der Rhein.“ Die Stimme der alten Dame war lieblich und glockenklar.

„Der Gipfel des Berges funkelt im Abendsonnenschein.“

Wie verzaubert hörte Lilly zu, traute sich aber nicht, die Sängerin anzusprechen.

„Die schönste Jungfrau sitzet, dort oben wunderbar. Ihr gold'nes Geschmeide blitzet, sie kämmt ihr gold'nes Haar.“

Als der Wäschekorb leer war, verstummte die alte Dame und verschwand um die Ecke. Lilly überlegte, wer sie wohl gewesen war, und was es mit dem geheimnisvollen Lied von der Jungfrau mit dem goldenen Haar auf sich hatte.

Nikolas war inzwischen in das Baumhaus geklettert. Es hatte zwei Räume mit je einem Fenster. In einem Zimmer lagen zwei Matratzen und zahlreiche Kissen auf dem Boden. Im zweiten Zimmer standen neben der Einstiegs Luke fünf kleine Hocker und ein niedriger Tisch. Comic-Hefte, Limoflaschen, leere Chipstüten und Schokoladenpapierchen lagen herum. Es gab sogar eine Lampe, ein Verlängerungskabel wand sich um den Stamm der Eiche.

Nikolas erschrak, als er plötzlich angesprochen wurde. „Coole Hütte, oder?“ Ein blonder Junge, etwa in Nikolas' Alter, steckte den Kopf durch die Luke und lächelte freundlich. Nikolas schluckte, weil er ertappt worden war. Dann nickte er. „Ziemlich cool! Selbstgebaut?“

„Ja. Mein bester Freund Steve und ich haben das gebaut. Ich bin übrigens Simon.“

„Ich heiße Nikolas. 'Tschuldige, dass ich einfach so hier reingeklettert bin. Aber es sah so spannend aus.“

„Schon in Ordnung“, meinte Simon. „Seid ihr Feriengäste im Weingut drüben?“



„Ja, und du?“

„Ich wohne hier in der Nähe.“

„Ich hab noch eine Schwester, Lilly“, sagte Nikolas. Er warf einen Blick aus dem Fenster, um nach ihr zu sehen.

„Da kommt sie gerade. Lilly, wir sind hier oben!“

Lilly begann, die Leiter ins Baumhaus hinaufzuklettern.

„Ich hab auch eine Schwester, Anna. Ich glaub, Lilly ist ungefähr so alt wie Anna. Steve hat auch noch 'ne Schwester, Marla. Die ist elf.“

„Vielleicht können wir ja mal zusammen spielen“, meinte Nikolas.

Simon nickte. „Gerne. Morgen vielleicht. Heute Abend bin ich schon mit Steve verabredet.“ Simon grinste geheimnisvoll. Inzwischen war Lilly oben angekommen.

„Lilly, hast du gehört? Simon und seinem Freund Steve gehört das Baumhaus. Und die beiden haben jeder noch eine Schwester.“

Lilly strahlte.

„Genau genommen sind wir zu fünft“, wandte Simon ein. „Anna und ich haben noch einen Bruder, Daniel. Aber Daniel kann nicht immer ins Baumhaus mitkommen, und wenn, dann kann er nicht klettern, sondern wir müssen ihn hochleiern.“

„Hochleiern?“, fragte Lilly.

Simon deutete auf die Plattform mit der Seilwinde. „Er setzt sich da drauf, und wir kurbeln ihn hoch.“

Lilly und Nikolas sahen Simon verständnislos an. „Aber warum?“

„Daniel ist krank“, antwortete Simon. „Seine Lunge arbeitet nicht richtig, er darf sich nicht anstrengen. Keinen Sport und so. Selbst das Hochklettern auf der Strickleiter ist für ihn zu schwer.“

„Der Arme!“, rief Lilly erschrocken.

„Damit er trotzdem ins Baumhaus kann, haben Steve und ich die Seilwinde gebaut“, erklärte Simon stolz.

„Das ist cool! Und echt nett“, fand Nikolas. „Ich freu’ mich drauf, deine Geschwister und Freunde kennenzulernen.“

Dann wandte sich Lilly an Simon: „Da drüben im Garten war eben eine alte Dame, die ganz wunderbar gesungen hat. Weißt du, wer das war?“

„Das war bestimmt die Oma vom ‚Weingut Ehlers‘. Die singt oft so ein altes Lied und erzählt von früher. Sie ist ein bisschen merkwürdig“, antwortete Simon.

Lilly nickte nachdenklich. Dann sagte sie: „Aber jetzt müssen wir zurück, Mama und Papa suchen uns bestimmt schon.“

Sie verabschiedeten sich und gingen zurück zur Ferienwohnung. Mama und Papa hatten ausgepackt und überlegten, was sie noch machen könnten.

„Zum Abendessen ist es noch zu früh, lasst uns einen Spaziergang machen! Heute Abend essen wir hier im Gasthof“, meinte Papa.

„Ja, und ihr trinkt Wein“, grinste Nikolas.







## DIE JUNGFRAU MIT DEM GOLDENEN HAAR

Vom Weingut führte ein Spazierweg durch die Weinberge. Auf steilen Schieferhängen standen in Reih und Glied unzählige Rebstöcke. Ihre grün belaubten Äste waren an gespannten Drähten befestigt. Erste Trauben waren schon zu sehen, aber noch längst nicht reif.

„Vielleicht erklärt uns Herr Ehlers ja mal, wie Wein hergestellt wird“, meinte Mama.

Sie genossen den herrlichen Ausblick über den Rhein, entdeckten die *Burg Gutenfels*, die man aber leider nicht besichtigen konnte, und kehrten zum Abendessen zum Gasthof zurück. Sie suchten sich einen Tisch auf der Rheinterrasse und bestellten bei Natascha, der Tochter von Winzer Ehlers, regionale Spezialitäten, Traubensaft für Lilly und Nikolas, und für Mama und Papa Riesling, einen typischen Weißwein aus der Gegend.

Lilly ging hinein zur Toilette. Als sie zurückkam, saß an einem Tisch die alte Dame, deren Gesang sie am Nachmittag gehört hatte.

„Ach, wenn ich doch meine Krone wieder hätte“, murmelte sie, über den Tisch gebeugt. „Ach, wie gerne würde ich die Krone der Loreley noch einmal tragen.“ Lilly blieb stehen.

Natascha kam gerade mit einem Tablett vorbei. „Suchst du etwas?“

Lilly schüttelte den Kopf. „Nein, ich frage mich, worüber die Dame dort redet.“

Natascha lächelte. „Ach so. Das ist meine Oma Grete. Sie redet oft über merkwürdige Sachen von früher. Wundere dich nicht.“

„Heute Mittag habe ich sie draußen wunderschön singen hören“, erzählte Lilly.

„Ja, sie singt gerne, am liebsten das Lied von der Loreley. Die hat es ihr irgendwie angetan.“ Natascha musste weiterarbeiten und brachte das Tablett zu einem Tisch.

Lilly nahm all ihren Mut zusammen und ging zu Oma Grete. „Guten Abend. Ich habe Sie heute Nachmittag singen gehört. Das klang sehr schön“, sagte sie.

Die alte Dame hob den Blick. „Danke schön. Es freut mich, dass dir mein Lied gefallen hat. Es ist mein Lieblingslied.“

„Wovon handelt es? Wer ist die Jungfrau mit dem goldenen Haar?“

Die alte Dame richtete sich auf. Ihre Augen funkelten. „Das ist die Loreley! Komm setz dich, dann erzähle ich dir von ihr.“ Sie klopfte auf den freien Platz neben sich. Lilly rutschte auf die Eckbank und hörte zu.

„Die Loreley ist eine Nixe, eine der fünf Töchter von Vater Rhein“, begann Oma Grete. „Vater Rhein?“, fragte Lilly erstaunt. „Aber der Rhein ist doch ein Fluss?“

„Das ist richtig, aber weil der Rhein so geduldig die Schiffe der Menschen auf seinem Rücken trägt, weil er den Menschen im Sommer Abkühlung durch seine Fluten verschafft und im Herbst und Winter die Weinberge vor Frost schützt, nennen die Menschen ihn seit jeher ‚Vater‘.“ „Verstehe“, nickte Lilly.

Die alte Dame fuhr fort: „Die Loreley vermisste ihren Liebsten, einen Prinzen, so sehr, und um auf ihn zu warten, setzte sie sich auf einen Felsen, hoch über dem Rheinufer. Dort sang sie ein trauriges Lied und kämmte ihr blondes Haar, das in der Sonne glänzte wie Gold. Die Schiffer, die unten vorbeifuhren, sahen zu ihr hinauf und waren von ihrem Gesang und ihrer



Schönheit so abgelenkt, dass sie vergaßen, auf die Strudel im Rhein zu achten. Ihre Schiffe liefen auf Grund und sanken.“

„Wirklich?“, fragte Lilly erstaunt.

„So lautet die Sage. Es stimmt jedenfalls, dass viele Schiffe beim *Loreleyfelsen* gesunken sind. Es ist sehr schwierig, dort zu manövrieren, weil der Rhein eine enge Kurve macht.“

Lilly fiel wieder ein, was Oma Grete zuvor gesagt hatte. „Hat die Loreley eine Krone aufgehabt?“

Der Mund der alten Dame verzog sich zu einem verschmitzten Lächeln. „Ob die Loreley aus der Sage eine Krone getragen hat, weiß ich nicht. Aber als ich Loreley war, da hatte ich eine Krone. Das ist lange her, da war ich noch jung. Ach, wie gerne würde ich die Krone noch einmal tragen!“

Lilly runzelte die Stirn. Sie konnte sich keinen Reim darauf machen. Nataschas Oma war die Loreley gewesen? Ob das stimmte? Natascha hatte ja gesagt, ihre Oma würde manchmal merkwürdige Dinge erzählen. Bevor Lilly nachfragen konnte, wurde das Essen serviert, und sie musste zum Tisch der Eltern zurückkehren.

Während Natascha Teller und Besteck verteilte, fragte Lilly sie: „Was hat es mit deiner Oma und dieser Krone auf sich? Sie hat gesagt, sie wäre früher die Loreley gewesen!“

Verdutzt sahen Nikolas und die Eltern Lilly an.

Natascha antwortete: „Das stimmt wirklich. In manchen Gegenden gibt es eine Weinkönigin, und hier im Mittelrheintal gibt es eine Loreley-Repräsentantin. Das sind junge Frauen, die als Loreley für unsere Gegend Werbung machen und bei Festen oder im Fernsehen auftreten. Irgendwann in den 1960er-Jahren war meine Oma die Loreley-Repräsentantin. Sie redet oft davon, vor allem, dass sie diese Krone – so eine Art Diadem – noch einmal tragen möchte.“ Natascha seufzte. „Aber diese Krone ist verschwunden, und Oma nervt uns alle seit Jahren damit. So, und nun lasst es euch schmecken!“

Während des Essens fragte Nikolas: „Was hat es denn jetzt mit dieser Loreley auf sich?“ Bevor Mama etwas sagen konnte, platzte Lilly schon mit der Geschichte heraus, die sie von Oma Grete gehört hatte.

„Morgen möchte ich als Erstes zum *Loreleyfelsen* und mir anschauen, wo sie gegessen hat“, schloss Lilly ihren Bericht.

Mama stimmte zu. „Das machen wir, ich finde die Sage auch faszinierend. Außerdem soll der Ausblick von dort sehr schön sein.“

„Vielleicht finden wir ja die Krone von Oma Grete?“, überlegte Lilly.

Nikolas lachte. „Da wäre ich mir nicht so sicher. Dann müsste sie ja schon seit über fünfzig Jahren dort liegen.“

„Trotzdem!“, beharrte Lilly. „Es wäre doch schön, wenn Oma Grete die Krone wiederbekäme.“

In diesem Augenblick bekam Papa eine Nachricht auf sein Handy und sah gleich nach. Sein Gesichtsausdruck veränderte sich von einem skeptischen Blick zu einem breiten Grinsen.

„Das gibt’s ja nicht“, murmelte er.

„Was ist denn?“, erkundigte sich Mama.

„Das ist unglaublich!“ Papa sah auf. „Wir haben doch Tickets für *Rhein in Flammen*. Alle, die ein Ticket gekauft haben, nehmen an einer Verlosung teil. Lilly, Nikolas – ihr habt gewonnen. Ihr dürft übermorgen an einem Workshop über *Rhein in Flammen* teilnehmen und hinter die Kulissen schauen. Ist das nicht großartig?“

Nikolas war sofort begeistert. „Echt? Das ist ja super, dann erfahre ich mehr über Feuerwerk und Pyrotechnik!“

Auch Lilly freute sich. „Das ist bestimmt total spannend!“

Die Familie gönnte sich noch einen Nachtschlaf, dann gingen sie in ihre Ferienwohnung, um sich schlafen zu legen. Während Lilly noch über die Krone der Loreley nachdachte, stellte sich Nikolas bereits das große Feuerwerk vor.



### **Die Autorin**

Andrea Nesseldehner, geboren 1973 in Mittelhessen, war schon immer eine Leserratte. Sie studierte Rechts- und Verwaltungswissenschaften und arbeitete als Forschungsreferentin und Studienkoordinatorin an den Universitäten Gießen und Speyer.

Während der Familienpause entdeckte sie das Schreiben von Geschichten wieder, das seit der Jugendzeit brach gelegen hatte. Inzwischen hat sie einige Kinderbücher veröffentlicht.

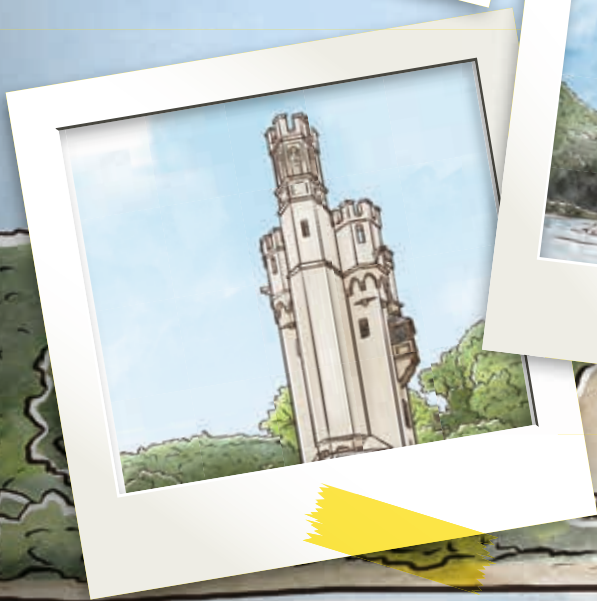
Neben dem Schreiben ist sie freiberuflich als Stadtführerin – mit und ohne Kostüm – für Kinder und Erwachsene tätig. In ihrer Freizeit spielt sie Theater und singt. Mit den beiden Söhnen und ihrem Ehemann lebt sie in einem kunterbunten Haus in einer mittelhessischen Kleinstadt.



### **Die Illustratorin**

Sabrina Pohle, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.

[www.splinteredshard.com](http://www.splinteredshard.com)





LORELEY



Zum Hochzeitstag überrascht Papa Mama mit einer Reise ins Mittelrheintal, und Lilly und Nikolas dürfen mit! Begeistert erkundet die Familie die einzigartige Landschaft um den berühmten Loreleyfelsen, besichtigt Burgen, verbringt spannende Tage in Mainz und Wiesbaden und spürt Baumgeister auf. Oma Grete vom Weingut Ehlers erzählt den Kindern immer wieder Sagen aus der Gegend und berichtet von ihrer Zeit als Loreley-Repräsentantin in den 1960-er Jahren. Zu gerne würde sie noch einmal ihr Krönchen von damals tragen, doch es ist verschwunden. Klar, dass Lilly und Nikolas alles daransetzen „die Krone der Loreley“ wiederzufinden.

In der Nachbarschaft lernen die Geschwister Anna und Simon kennen, die

ihrem chronisch kranken Bruder Daniel seinen größten Wunsch erfüllen möchten: Zu gern

möchte er einmal auf einem Schiff beim

Feuerwerkspektakel „Rhein in Flammen“ dabei

sein. Aber da er auf Rollstuhl und Sauerstoffgerät angewiesen ist, ist das nicht so leicht.

Seine Geschwister und Freunde schmieden einen

gefährlichen Plan, um ihm zu helfen. Können Lilly

und Nikolas das Schlimmste verhindern und dafür

sorgen, dass Daniels Traum Wirklichkeit wird?



Quizfragen zum Buch auf [Antolin.de](http://Antolin.de),  
kostenlose Unterrichtsmaterialien  
auf unserer Webseite

ISBN 978-3-95916-071-1 15,95 € (D)



9 783959 160711



[www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)